

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

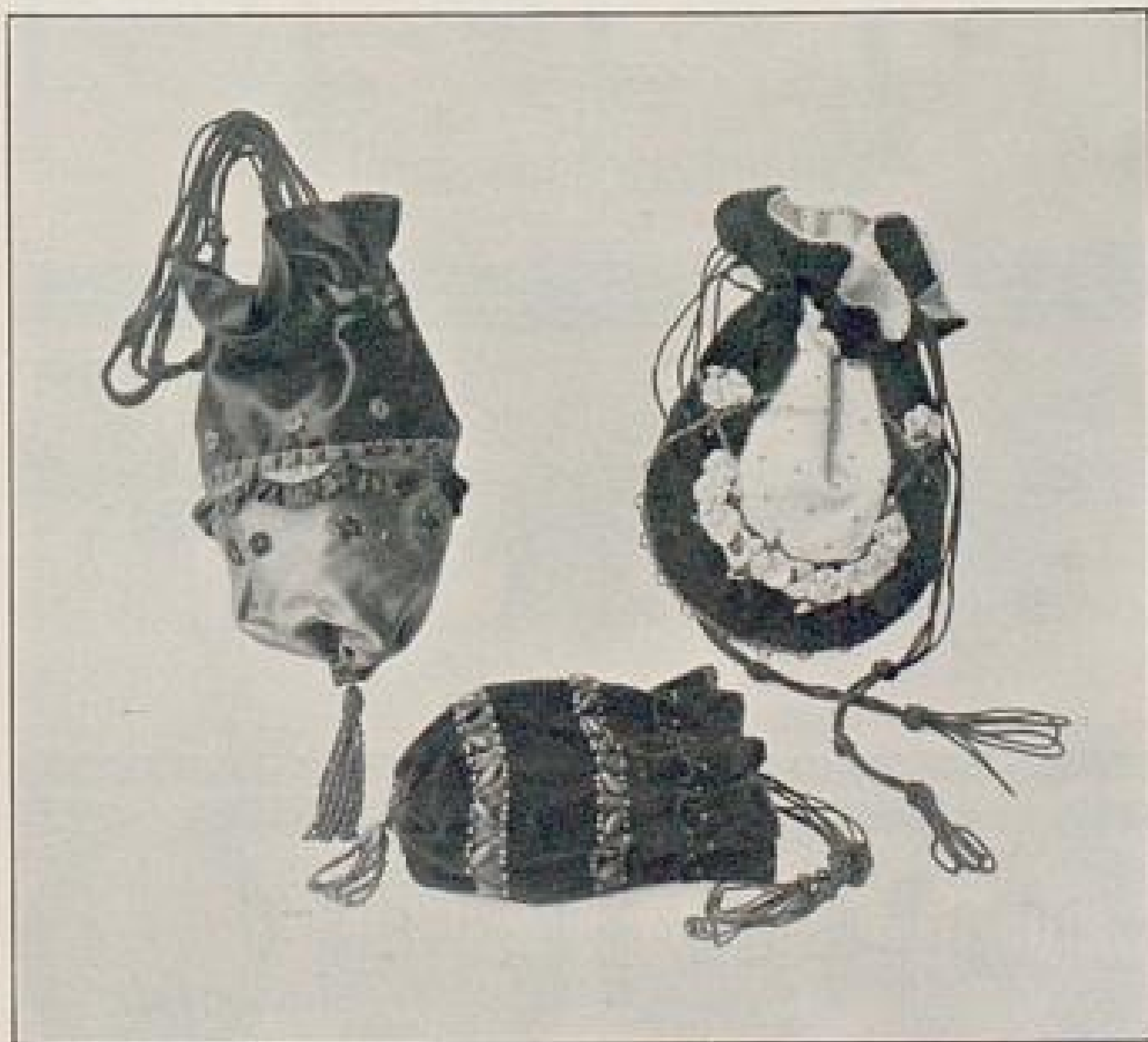
Modeschau und kein Ende (J. B., München)

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

entblößen sich nicht, durch unerfüllbare Forderungen Lebensstellung und Lebenswürde ihrer Geschlechtsgenossinnen zu untergraben. »Warum«, so fragt der Verfasser, »nehmen sich unsere Frauenvereine der Schauspielerin nicht kräftiger an? Warum machen sie nicht durch Wort und Schrift die öffentliche Meinung, gerade der ersten, der höchstbesitzenden Kreise mobil gegen die furchterliche Sitte des Toilettenluxus auf der Bühne?«* — Die überaus große Bedeutung der Kleiderfrage für unser soziales Leben wird in diesem Zusammenhange besonders deutlich. Solange noch die Mehrzahl der Frauen an bloßen Modeinteressen hängt, solange werden sie die wirtschaftlichen und ethischen Zusammenhänge unseres sozialen Lebens gar nicht erfassen können, und solange wird auch die Frau die ärgste Feindin ihres eigenen Geschlechts bleiben.

Gesundheitslehre auf den Schulen? ω Die Ziele des in der Osterwoche zu Berlin stattgehabten ersten deutschen Kongresses für alkoholfreie Jugenderziehung, (vergl. Nr. 5 d. Zeitschr. 13), soweit es sich um Belehrung der Schuljugend handelt, beginnen bereits in der Praxis verwirklicht zu werden. So wurde am 16. April auf Veranlassung des Kölner Lehrerinnen-Vereins in dem Lyzeum von Fräulein Merlo zu Köln vor einem zahlreich versammelten Zuhörerkreis von der Lehrerin Fräulein A. Otter eine Probestunde gegeben über die Wirkungen des Alkohols. Es wurden den Schülerinnen der Oberstufe die schädlichen Folgen des Alkohols auf die Nahrungsstoffe mittels Abbildungen der gesunden und der durch den Alkoholgenuß erkrankten Körperteile vorgeführt; ebenso an statistischen Tabellen der Einfluß auf die geistigen Fähigkeiten und Tätigkeiten gezeigt und die furchtbaren Folgen des Trunkes geschildert, die sich in sittlichen Vergehen und Verbrechen statistisch nachweisen lassen und

*) S. aus dem Tagebuch einer deutschen Schauspielerin von Helene Scharfenstein. Stuttgart, Rob. Lutz.



1 2 3
Abb. VIII. Drei Beutel von Else Rehorst, Köln.
Beschreibung Seite IX u. f.



Abb. IX. Phot. Unverdruff-Köln.
Neues Neldakleid für Mädchen und Erwachsene von Eva
Mertens - Köln. Beschreibung und Rückansicht Seite IX u. f.

sich in Geistesschwäche und Irrsinn offenbaren. — Es ist klar, daß eine derartige, auf den Schulen eingeführte Belehrung wirksamer sein muß, als alle sonstigen gegen den Alkoholgenuß angewandten Mittel. Und man wird im Anschluß daran unwillkürlich fragen, ob es nicht Aufgabe der Schule wäre, in den Oberklassen gewisse Grundzüge der Gesundheitspflege zu lehren, damit unsere künftigen Mütter wissen, wie wir den schlimmsten Feinden der Volksgesundheit gegenüberzutreten haben. Und weiterhin drängt sich der Gedanke auf, ob dieser Unterricht nicht der Turn- und Gymnastiklehrerin übergeben werden müßte. Ihr liegt dieses Gebiet entschieden näher, als z. B. der Handarbeitsunterricht, der bei ihrer Anstellung vielfach als zweites Fach von ihr gefordert wird.

Poiret als Raumkünstler. Die Frankfurter Zeitung (15. Mai) berichtet von einer Ausstellung von Zimmereinrichtungen, die Poiret bei Gerson in Berlin veranstaltet hat und die einen vollständigen Mißerfolg für den Pariser Kleiderkünstler bedeutet. Die Sache ist für uns außerordentlich lehrreich, weil sie deutlich zeigt, daß, wenn man von Paris kommt, man sich heute noch mit Kleidern einen Weltruf schaffen kann, ohne gründliche künstlerische Bildung und ohne allgemeines Stilgefühl, — wenn man nur Geschick, Talent für Reklame und viel Kapital hat.

Modeschau und kein Ende*. Mit Poiret's Siegeszug durch die Welt sind die lebenden Modebilder Mode

* Vergl. »die Anbetung der Mannequins«, »Kunstwart« I. Maiheft 1913. (Die Schriftl.).

geworden; kürzlich hat ihnen sogar das Münchener Schauspielhaus seine Bühne geöffnet. Zum Besten des Vereins »Frauenerwerb« ist unter Mitwirkung einiger großen Firmen eine geschmackvoll arrangierte Vorstellung: »Der Tag der eleganten Frau«, veranstaltet worden. Man sah den »Mannequins« zu beim Frisieren, sie schlüpfen in Untertaille und Spitzenröckchen aus einer Matinée-dichtung« in die andere, spazierte in Frühlingskostümen, freilich nur mit Schritten von weniger als 30 cm. Sie probierten Hüte auf, die zum Teil vom Publikum mit merklicher Heiterkeit begrüßt wurden; sie begegneten einander beim Tee und im Theaterfoyer, wobei die Hauptzüge der heutigen extremen Mode: Unmotiviertheit und ausgesprochene Unanständigkeit, voll zum Ausdruck kamen. Neben einzelnen geschmackvollen Toiletten gab es Röcke — unendlich faltenreich und dabei so eng, daß jeder Muskel durchzufühlen war; Röcke, die durch einen Knopf in den Kniekehlen gerafft, einen spitzen Schweif nachzogen; Röcke, die sich schalkhaft bis zum Knie teilten . . . kurz, was die letzten Modezeitungen bringen. Das Publikum amüsierte sich. Viele sahen mit stillem Vergnügen an, was man alles nicht zu tragen braucht; andere betrachteten mit Entzücken, was sie übermorgen auch tragen würden. Wieder Andere blickten sehnsüchtig — ihre Mittel erlauben vielleicht solchen Luxus nicht, aber sie werden ihn dennoch haben. — Und hierin liegt das Bedenkliche solcher Schaustellungen, die auf empfängliche Gemüter noch sehr viel stärker wirken, als die Herrlichkeiten im Schaufenster: Es ist in unserer ersten Zeit wahrhaftig nicht nötig, zum Toilettenluxus noch so ausdrücklich aufzufordern!

J. B.-München

Die Deutsche Werkbund-Ausstellung Cöln 1914 ist eine gemeinsame Veranstaltung der Stadt Cöln und des Deutschen Werkbundes, die gerade auch für die deutschen Frauen von der allergrößten Bedeutung ist. Handelt es sich doch um nichts weniger, als um eine Darstellung der Ergebnisse jener Bewegung zur künstlerischen Veredelung unserer gesamten Daseinsbedingungen und zur Erhöhung unserer Lebensführung, die auch in der Richtung der modernen Frauenbewegung liegt. Wenn es gilt, die Masse, das Massenhafte der modernen Lebenserscheinungen mit persönlichem Geiste zu durchdringen, so wird diese Ausstellung zu zeigen haben, wie weit es bereits der künstlerischen Gestaltungskraft gelungen ist, in der Form der sichtbaren Erscheinungen der modernen Welt dem Geist unserer Zeit persönlichen Ausdruck zu geben. Je mehr dies geschieht, um so mehr wird sich auch den Frauen der Weg in diese moderne Welt der Masse und der Massen öffnen. Auch sie wollen nicht zurück, sondern vorwärts, vielleicht mit stärkerem und eigenem Bedürfnis noch als die Männer, in der Hoffnung auf jene neue Schönheit, die aus dieser Welt von Stein und Eisen emporzusteigen beginnt. Diese neue Schönheit in all ihrem Reichtum der Formen zu entfalten, ist die Deutsche Werkbund-Ausstellung berufen, und sie ist daher auch als eine neue Hoffnung für die Zukunft der Frau zu begrüßen, um so mehr, als die Ausstellungsleitung auch ein besonderes »Haus der Frau« vorgesehen hat, das, von Frauenhänden errichtet und eingerichtet, den Anteil der Frau an dem werkkünstlerischen Schaffen der Gegenwart in seinem ganzen Umfange zur Anschauung bringen soll.

Über die Ziele der Ausstellung spricht sich die Aus-

stellungsleitung in ihrem Aufruf u. a. wie folgt aus: »Die Ausstellung soll zeigen, was die deutsche gewerbliche Arbeit im Zusammenwirken mit der Kunst zu leisten vermag. Der vom Deutschen Werkbund vertretene Gedanke der Durchgeistigung und Veredelung der deutschen Arbeit durch die Steigerung der Qualität und die Entwicklung der Form ihrer Erzeugnisse soll zu sinnfälligem Ausdruck gebracht werden. Qualitätsgesinnung und das Gefühl und Verständnis für die neue Form der deutschen Arbeit sollen bei denen, die es zunächst angeht, vertieft und befestigt und auch in den Kreisen derer geweckt werden, die heute noch ferner stehen. Die Ausstellung soll weiteren Kreisen zum Bewußtsein bringen, daß es sich hier um eine Zukunftsfrage der deutschen nationalen Arbeit handelt, an deren Lösung jeder zu seinem Teil, sei es als Hersteller oder als Verbraucher, mitzuwirken hat. . . . Den wissenschaftlich-technischen und vollends den organisatorischen Befähigungsnachweis haben wir Deutsche erbracht. Vor einem Jahrzehnt feierte auf der Ausstellung in Düsseldorf die große rheinisch-westfälische Industrie den glänzendsten Triumph ihrer Leistungsfähigkeit. Aber in eben diesem Jahrzehnt ist die neue deutsche Werkkunst erstanden, die nun in Cöln, dem Mittelpunkt des größten und reichsten deutschen Wirtschaftsgebietes, zeigen soll, wie sie das Werk der deutschen gewerblichen Arbeit künstlerisch zu veredeln vermag. Ort und Zeit sind aufs glücklichste gewählt, und wenn alle berufenen geistigen und wirtschaftlichen Kräfte zusammenwirken, so wird in

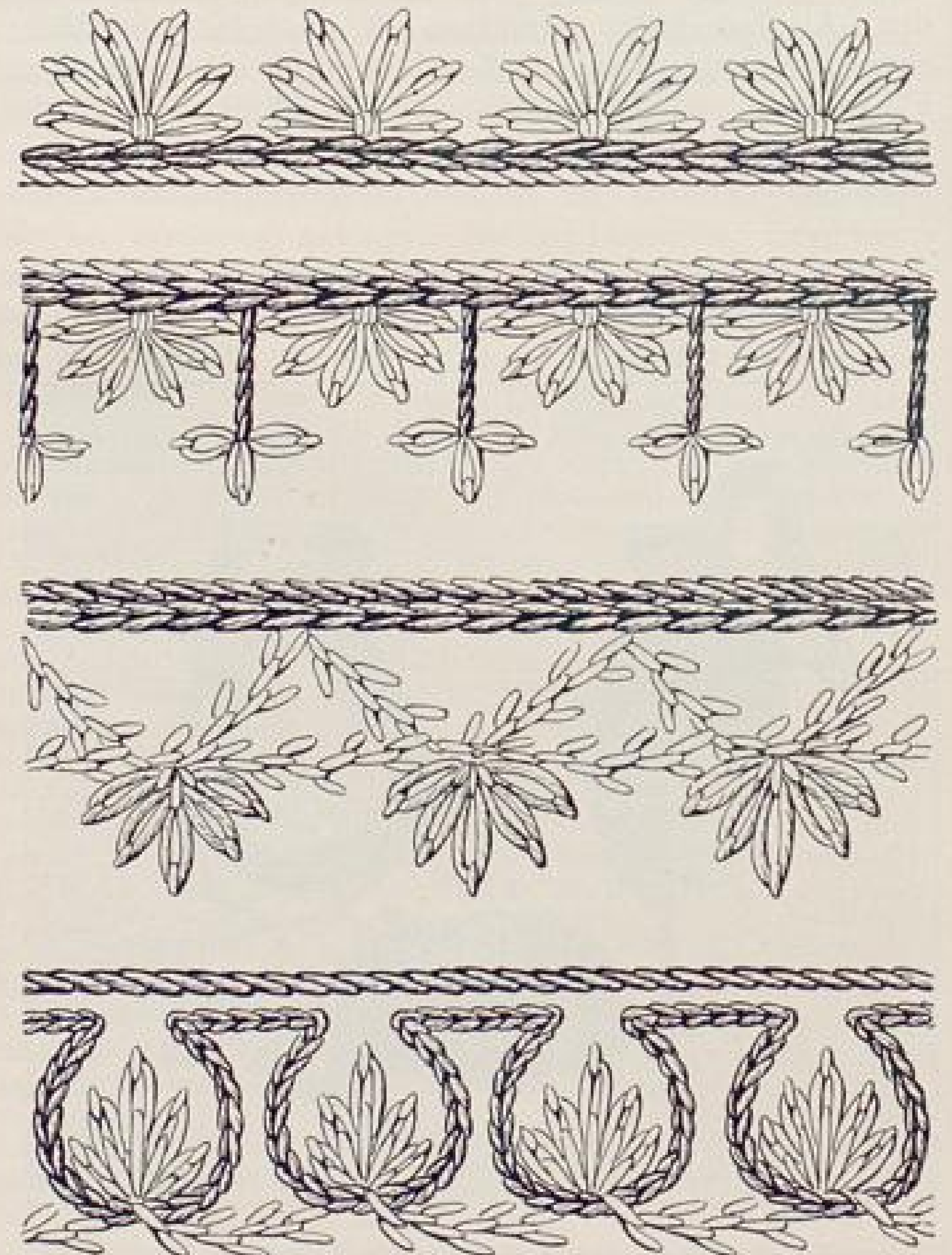


Abb. X. Freie Handstickereien für einfache Blusen.
Beschreibung Seite IX u. f.